

Dreikönigslied aus Otterfing

Das Sternsingen wird heute neu im alten sozialen Sinn von der offiziellen Kirche propagiert. Ganze Scharen von Sternsingergruppen aus Ministrantinnen und Ministranten ziehen in den Pfarreien von Haus zu Haus und sammeln Geld für einen kirchlich festgelegten Zweck.

Bis ins ausgehende Mittelalter läßt sich in Oberbayern der Sternsingerbrauch zurückführen. Immer ging es um die prächtige Verkündigung der Geburt des Herrn durch Lieder, die sich auf die entsprechende Stelle der Heiligen Schrift bezogen („Huldigung der Sterndeuter“ bei Matthäus 2,1-12). Die allermeisten der überlieferten Sternsinger- oder Dreikönigslieder nehmen sich viel Zeit und bringen in vielen Strophen die Geschichte der Sterndeuter, der Magier oder der Könige in ihrer Volkssprache mit eigenen Bildern und Erklärungen. Dabei ging es den Sängern neben der Verkündigung auch um das Erhalten von Gaben. Die Hausbewohner in Städten und Dörfern spendeten den Sängern, die für ihren eigenen Bedarf oder als wohlhabende Bürger eines Orts für die schlechtergestellten Familien sammelten. Auch die Kirchsänger gingen bis ins 19. Jahrhundert zum Sternsingen und erhielten dabei in Geld und Naturalien den Jahreslohn für ihr musikalisches Amt.

Vielfältig sind die aufgezeichneten Lieder — immer aber haben sich die Sänger Zeit gelassen bei der Verkündigung der Geburt des Heilands. Ein besonders umfangreiches Beispiel für das Sternsingen hat August Hartmann (1864 bis 1917) in Otterfing bei Holzkirchen aufgeschrieben. Das dortige Lied hatte 83 Strophen und war in Einleitung, Dreikönigserzählung, Ansingen der Hausleute, Segenswunsch und Dank ge-

gliedert. Nach Hartmanns Forschungen reicht das Lied nicht nur in der zentralen Dreikönigserzählung wohl bis ins 15. Jahrhundert zurück. Hartmann schreibt 1874 in seiner Abhandlung „Weihnachtsspiel und Weihnachtsspiel in Oberbayern“ über das Sternsingen in „Otterfing (Sauerlach)“:

„Hier war das Sternsingen (am Neujahrs- und Dreikönigabend) in einer besonders würdigen Art gebräuchlich. Es giengen früher lauter verheiratete Männer; der Erlös an Geldgeschenken, mitunter mehr als 80 Gulden, wurde für die Pfarrkirche verwendet, zu Ausbesserungen, Anschaffung von Geräthen u. dgl. Jedesmal waren 12 Sänger, in zwei ‚Parteien‘ zu 6 Mann, wovon die eine im Dorf, die andere auswärts ‚gieng‘. Um 4 Uhr Nachmittags begannen der Umzug und dauerte oft bis 3 Uhr Morgens. Die Leute in den Häusern wachten bis zur Ankunft oder standen eigens auf. Man bewirthete die Sänger mit Essen, Bier oder Schnaps; sonst hatten sie keinen Gewinn. Jede Partei trug an einer Stange einen künstlich gearbeiteten, drehbaren, von innen erleuchteten Stern, in dessen Mitte man unter Glas das Christkindlein sah.

Die Kleidung der Sänger bestand in der sonntäglichen Kirchentracht, wozu namentlich lange Mäntel gehörten. Die Sterne waren das Jahr über in der Kirche aufgestellt. Noch jetzt sind sie dort verwahrt, der Gebrauch selbst wurde neuerdings verboten. Das ... Lied war, sowie der ganze Brauch, seit unvordenklicher Zeit in Otterfing üblich. Der Vater des ältesten unter den jetzt lebenden Sängern erreichte 85 Jahre und schon dieser hat nicht gewußt, wo es hergekommen ist. Das Lied selbst trägt die Spuren ansehnlichen Alters. Sein erzählender Theil (Str. 9-33) erinnert in Diction und Auffassung vielfach an die Dreiköniglieder, ... die aber selbst theilweise ohne Zweifel ins 15. zurückreichen. ... Das Otterfing Lied aber gehört nach all diesem sicher in seiner Grundlage dem 15. - 16. Jahrhundert an. Uebrigens bietet es ... einen originellen, bisher nicht vertretenen Text. Ein Manuskript, worin unser Lied nebst vielen andern Weihnachtsgesängen eingetragen war (beim Müllererbauern), gieng voriges Jahr (ca. 1872) in einer Feuersbrunst zu Grunde.“

Ernst Schusser

9. Im Morgenthal geht in der Stube auf.

Da waren die heilige drei König auf.

10. Der erste wolt gegen Aufgang der Sonne,

Der andre wolt gegen den Niedergang.

11. Der dritte wolt gegen die Mitternacht;

Da reiste all drei den Herre nach.

12. So reisen wolt für den Herode Hinz.

Herode schick selber zum Feinder herren:

13. „Kehrt ein, kehrt ein, ihr Herre all drei!

Ich wil euch halbes solbrachten.“

14. Ich wil euch geben ein g'richtes Thun

Das sagst mir, wie's Kindel geboren ist.“

15. So lachet Herre König, wir wissens's nit,

Wir machen es in Kindel und Sonn's nit.

16. „So reiset er aus und kehrt widerum ein

Das sagst mir die Betrachter von Kindel's nit.“

17. Will selber künden, will's wissens nit“

So redet Herode der falsche Mann.

18. Das wil wir mit 'n Scherze Herode lern,

Was Herode der Herre lere schick selber sein.

19. Der wolt sich für Herre, schon bei Tisch in den saunen Theil

beschieden sein.

20. Da sie halt die König ganz trauri were,

Was sie den liebsten Herre wolt're.

21. So sagts wolt über den Berg hinauf,

Das wolt'n wir den Herre vor dem auf.

21. Was mach er nit, Oaser, in Sperr daris?

Herre Jozef, das angehorne Kind.

22. So sagts wolt über ein Feld hinauf,

Da wart der Heiler der Lämmer und Schaf.

23. So wolt'n desachtigen Heiler fragen,

Wo in das Kindel geboren war?

24. „In Bethlehem Stadt in grosser Friede“

Is in Kindel geboren veller Heiligheit.“

25. So cher den Heile, da wart der Herre,

Wo Maria droh lag mit dem Herre.

26. So stiegs von Kircheng Floden in“

Das gung's von Kindel er 'n Stall hinauf.“

27. So lachet gleich wider auf ihr Kain

Das sagts all Kircheng Heiligheit.

28. So spieles drei Königin ein reches Gold,

Meynen wir den Herre und vollen Gold.

29. Meynen wir den Herre und vollen Gold,

Der Königin vor dem Herre held.

30. Das da sie aus legen in saunen Thun,

Das da sie aus legen in saunen Thun.

31. Herode was lach, da wart er ganz wolt,

Ein and'res Wil wolt'n wir wolt'n bescheiden.

32. Das was 'n her lach 'n wissens nit drinn“

Das lachet sie lach 'n wissens nit Jahr und Tag.

33. Was Oaser die heilige drei König wil lere —

Da lachet sie lach 'n wissens nit.

Dreikönigserzählung aus dem „Otterfing's Sternsingerlied“ (August Hartmann: Weihnachtsspiel und Weihnachtsspiel in Oberbayern. München 1874/75). Bei jeder Strophe ist der Refrain „Die heiligen drei König, sie reisen“ anzufügen.